

## **Vereinschronik des Spandauer Hockey- und Tennis-Club 1910 e. V.**

Vom H. C. Borussia über den 1. SHC zum Spandauer Hockey- und Tennis-Club

### **Die Gründungsjahre**

Die Geburtsstunde des SHTC schlug, als sich an einem Oktobertag des Jahres 1910 in einem Restaurant in der Seeburger Strasse sieben Sportsfreunde mit der Absicht trafen in Spandau einen Hockeyverein zu gründen.

Es war jedoch nicht das erste Mal, dass man sich in Spandau mit dem Hockeysport befasste. Im Jahre 1898 wurde von Engländern in Berlin das Hockeyspiel eingeführt. Am Anfang waren es natürlich nur wenige Vereine, die sich dem neuen Sport zuwandten. So dauerte es bis zum Jahre 1904, dass man mit diesem Sport in Spandau begann. In den Jahren 1904/05 gründeten sich in Spandau drei Vereine, die den Hockeysport als Leibesübung betrieben. Es handelte sich um den H.C. Romania, den H.C. Konstanzia und den H.C. Olympia.

Meisterschaftsspiele in der heutigen Form gab es damals noch nicht. Man begnügte sich mit Freundschaftsspielen zwischen den drei Spandauer Vereinen. Ab und zu traf man sich auch mit Berliner Vereinen, wobei zu berücksichtigen ist, dass Spandau seinerzeit eine Metropole des Osthavellandes war.

Als "schwarzes Jahr" für den Spandauer Hockeysport kann man 1909 bezeichnen. In diesem Jahr lösten sich alle drei Spandauer Vereine auf. Der Hauptgrund war, dass ein großer Teil der Spieler die Sportkleidung mit des Kaisers Uniform vertauschen musste.

Im Jahre 1910 kam dann wie bereits eingangs geschilderte Oktobertag heran. Die Gebr. Wolter, Gebr. Brümmer, Gebr. Isenberg und Alfred Kraatz bildeten den Stamm des einige Wochen später gegründeten "Hockey Club Borussia Spandau 1910". Auf der nächsten Sitzung meldeten sich dann auch noch einige ehemalige Spieler der im Jahr zuvor aufgelösten drei Vereine. Unter anderen waren es: Gustav Knick, Otto und Walter Altenburg, Ede Winter und August Sturm. Für die Spielkleidung legte man sich die Farben schwarz/ weiß/ grün zu. Der Vorschlag des Vereinsnamens und der Farben kamen von August Sturm, der auf der Gründungsversammlung zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Für das erste Spiel des neu gegründeten Vereines bekam man nur sieben Mann zusammen und verlor gegen den S.C. Komet mit 0:11. Auf jeden Fall zeigten die Spandauer Hockeysportler, dass sie wieder da waren. Gespielt wurde auf dem "Exer" in der Spandauer Wilhelmstraße.

Zum Beginn der Spielserie 1911/12 meldete sich der H.C. Borussia beim Berliner Hockey Verband (VBAV) an und wurde der 2. Spielklasse zugeteilt. Schon im nächsten Jahr gelang der Aufstieg in die 1. Klasse. Die Mannschaft, die diesen Erfolg erkämpfte, setzte sich aus folgenden Spielern zusammen: Max Wolter, Fritz Wolter, August Sturm, Paul Herzog, Max Krämer, Walter Brümmer, Max Röpke, Jakob Leinen, Gustav Knick, Paul Isenburg und Wilhelm Isenburg. Außerdem wurden in dieser Zeit Wettspiele mit auswärtigen Mannschaften abgeschlossen und die Reisen nach Stettin, Kottbus und Frankfurt/Oder waren jedem eine liebe Erinnerung.

Dann sah man ein, dass etwas für den Nachwuchs getan werden musste. In den Schulen war seinerzeit Fußball als Sport verboten und es bildeten sich in Spandau seit 1910 Schulmannschaften, die Hockey spielten. Im Jahre 1912 fand Max Krämer den Weg zur Schulmannschaft "Preußen" der 9. Gemeindeschule, die geschlossen dem H.C. Borussia

beitrat, der somit eine volle Jugendmannschaft hatte.

Im Sommer 1911 schloss sich dem H.C. Borussia der gerade gegründete Buchdrucker-Fußballclub als Abteilung an. Leiter dieser Abteilung war Friedrich Kähne. Doch schon im Herbst desselben Jahres verließen die Buchdrucker wieder den Club und gründeten ihren eigenen Verein, den F.C. Konkordia, aus dem dann später zusammen mit Britania 06 der jetzt noch bestehende Spandauer Ballspiel Club 06 entstand.

Im H.C. Borussia konnte der Spielbetrieb bis zum Jahre 1914 aufrecht erhalten werden. Dann entstand durch den 1. Weltkrieg eine Zwangspause, während ein Spielbetrieb in dieser schlimmen Zeit nicht aufrecht erhalten werden konnte.

Der Name HC Borussia wurde bis zum Jahre 1938 beibehalten.

Sofort nach Beendigung des Krieges - noch im Dezember 1918 - wurden alle Hockeyspieler durch ein Zeitungsinserat eingeladen, den Hockeysport in Spandau wieder aufzubauen und fortzuführen. Es meldeten sich viele alte Borussen, denen bald noch andere folgten. Nachdem durch Sammlungen Sportgeräte und Spielkleidung neu angeschafft wurden, konnte der Spielbetrieb im Frühjahr 1919 wieder aufgenommen werden. Zwei Mannschaften wurden gemeldet. Gespielt wurde in der 1. Klasse.

Ende 1919 schloss sich der H.C. Borussia der Spandauer Turnerschaft an. Nach dem Zusammenschluss der Spandauer Turnerschaft mit dem Männerturnverein 1860, der auch eine Hockeyabteilung hatte, spielten wir unter dem neuen Namen TSV Spandau 1860 weiter. Dieser Zusammenschluss währte jedoch nicht lange. Unstimmigkeiten mit den Turnern zwangen die alten Borussen, sich im Sommer 1922 von diesen zu trennen. Der H.C. Borussia stand somit wieder auf eigenen Füßen. Einige Hockeyspieler der Turner schlossen sich uns an. Die Hockeyabteilung des TSV 1860 wurde bald darauf aufgelöst. Der Verein schenkte jetzt wieder der Jugendarbeit seine besondere Aufmerksamkeit. Unter der Leitung von Fritz Heyer und später Rudi Darkow wurden Knaben- und Jugendmannschaften gegründet, die in den folgenden Jahren beträchtliche Leistungen erzielten. Somit war der Nachwuchs für die Herrenmannschaften sichergestellt.

In diese Jahre fällt auch die Gründung einer Damen Handball-Abteilung, die sich aber als nicht sehr lebensfähig erwies und schon bald darauf wieder in der Versenkung verschwand.

In den nun folgenden Jahren spielte Borussia abwechselnd in der 1. und 2. Klasse. Fahrten zu Wettspielen nach außerhalb, sowie gesellige Feste innerhalb des Vereines trugen dazu bei, die Kameradschaft und den Zusammenhalt zwischen den Vereinskameraden zu stärken.

Im Jahre 1937 gelang der große Wurf: Aufstieg in die höchste "Berliner Spielklasse", die Liga. Die Meistermannschaft der 1. Klasse und damit Aufsteiger setzte sich aus folgenden Spielern zusammen: Heinz Bredernitz, Erwin Neye, Alfred Wolff, Heinz Bittner, Bruno Schröder, Richard Hecht, Hans Goy, Fritz Burow, Herbert Meier, Karl Schäfer und Kurt Breil.

Durch den Aufstieg zur Liga waren wir gezwungen, uns nach einem geeigneten Sportplatz umzusehen; denn die damalige oberste Hockeyleitung ließ Spiele auf dem Spandauer Grüngürtel nicht zu. Wir setzten uns mit dem Tennis und Hockey Club Spandau in Verbindung, der einen gepflegten Rasenplatz an der Teltower Schanze besaß. Wir durften den Platz nun gegen ein entsprechendes Entgelt für unsere Spiele nutzen.

Die freundschaftlichen Beziehungen zum THC Spandau führten dann zum Zusammenschluss der beiden Vereine im Januar 1938. Wilhelm Isenberg, der in den Jahren 1935 bis 1938 1. Vorsitzender des H.C. Borussia war, stellte dieses Amt im zusammengeschlossenen Verein Otto Trenkler, dem Vorsitzenden des THC zur Verfügung. Sportwart blieb Fritz Heyer und Jugendwart Rudi Darkow. Es war dem Verein nicht vergönnt, seinen Platz in der obersten Spielklasse zu halten. Es erfolgte der Abstieg in die 1. Klasse.

Und dann begann eines der traurigsten Kapitel in der Deutschen Geschichte - der 2. Weltkrieg. Trotz der Lücken im Mitgliederbestand konnte der Spielbetrieb noch bis zum Frühjahr 1943 aufrecht erhalten werden. Dann mussten die Schläger zwangsweise in den Ruhestand und die Spieler größtenteils in den Soldatenstand treten.

### **Der Wiederaufbau nach 1945**

Nach Beendigung des Krieges verbot es ein alliiertes Gesetz, dass die alten Sportvereine wieder aufgebaut wurden. Der Kommunalsport wurde eingeführt. Die einzelnen Sportarten wurden nach Stadtteilen geordnet in Sportgruppen eingeteilt.

1946 waren es die Sportsfreunde Fritz Heyer, Rudi Darkow und Alfred Wolff, die den Hockeysport in Spandau wieder ins Leben riefen. Viele ehemalige Borussen meldeten sich, sodass der Spielbetrieb bald wieder aufgenommen werden konnte. Der Verein spielte als "Hockeygruppe Spandau" in der 1. Spielklasse. Hockeyleiter wurde Fritz Heyer, sein Stellvertreter Rudi Darkow. Die 1. Mannschaft bestand in der ersten Spielzeit nach dem Wiederbeginn aus folgenden Spielern: Heinz Bredernitz, Fritz Wissnawitzki, Hermann Hartmann, Richard Hecht, Willi Gerike, Wilfried Troll, Willi Kodanek, Horst Lepczynski, Kurt Buller, Hans Goy, Kurt Breil, Hans Krüger, Herbert Bittner, Gerd Trautmann. In der 2. Mannschaft spielten noch die alten Kämpen: A. Karitter (50), E. Darkow (48), F. Heyer (48), R. Darkow (47) und F. Rulf (46), die bewiesen, dass das Alter dem Hockeysport keine Grenzen setzt.

Vom alten Bestand an Sportgeräten war allerdings nicht mehr viel vorhanden, sodass fast alles neu angeschafft werden musste. Trotzdem wurde vor allem die Jugendarbeit im Verein gefördert, um den so wichtigen Nachwuchs sicherzustellen. Hier war es besonders der Sportfreund "Männe" Hartmann, der sich voll und ganz für diese gute Sache einsetzte. Er baute die Knaben- und Jugendmannschaft auf und betreute sie auch. Leiter der Jugendabteilung war Rudi Darkow, der weder Zeit noch Mühe scheute, um eine umfangreiche und spielstarke Jugendabteilung aufzubauen und der bei den Jugendlichen sehr beliebt war. Die Erfolge stellten sich dann auch bald ein. Bei den Jugend-Hockey-Spielen 1948 im Berliner Olympiastadion erkämpfte die Knabenmannschaft die goldene Plakette. In der Spielzeit 1947/48 gelang der 1. Mannschaft wieder der Aufstieg zur Liga. Durch Pech bedingt, konnte die Mannschaft ihren Platz jedoch nicht behaupten, sondern musste im darauffolgenden Jahr wieder absteigen.

Im Jahre 1948 folgte die 1. Herrenmannschaft einer Einladung des Düsseldorfer S.V. 04. Bei den damals noch herrschenden Verhältnissen mit Interzonenpass und mangelnden Verkehrsmitteln war das schon eine aufregende Angelegenheit. Doch dabei wurden freundschaftliche Beziehungen angebahnt, die sich äußerlich in einem Gegenbesuch der Düsseldorfer im nächsten Jahr ausdrückten.

Im Jahre 1949 wurde den Sportlern gestattet, wieder Vereine zu bilden. Anträge auf Zulassung mussten eingereicht werden. Im Juni 1949 erhielt unser Verein die Lizenz. Die Hockeygruppe Spandau wurde aufgelöst und erhielt den Namen "1. Spandauer Hockey Club 1910". Damit wurde die Tradition des alten H.C. Borussia fortgesetzt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Willi Gerike gewählt. Zu den Verbandsspielen 1949/50 konnte der Verein 3 Herren-, 2 Knaben-, 1 Jugend- und 2 Mädchenmannschaften melden.

Im Oktober 1950 wurde dann in einem festlichen Rahmen das 40-jährige Jubiläum des Vereins gefeiert. An dem Jubiläums-Turnier nahmen S.C. Brandenburg, SC Argo 04, Neuköllner S.F. und der Veranstalter teil.

In den Jahren nach dem 40-jährigen Jubiläum spielte die 1. Herrenmannschaft mit wechselndem Erfolg in der 1. Spielklasse. In der Saison 1951/52 konnte wieder der Sportplatz an der Teltower Schanze eingeweiht werden, der neu angelegt worden war, da die alte Rasenfläche größtenteils verschwunden war. Seit 1956 wurde aus den Reihen der eigenen Jugendabteilung eine allmähliche Verjüngung der Mannschaft durchgeführt. Natürlich konnten sich danach nicht sofort Erfolge einstellen, da die jungen Spieler erst einmal Erfahrung in der Herrenmannschaft sammeln mussten.

Doch nachdem man 1957 und 1958 den Aufstieg in die Liga nur knapp verfehlte, gelang 1959 als ungeschlagener Tabellenführer der 1. Klasse der Sprung ins Oberhaus. Bei den Spielen in der Liga musste die nunmehr vollkommen verjüngte Mannschaft die Erfahrung machen, dass bei den Ligaspielen jugendlicher Ehrgeiz allein nicht ausreicht, um erfolgreich bestehen zu können. Letzten Endes gehört auch eine gehörige Portion Erfahrung dazu, die den jungen Spielern noch fehlte. So stieg die Mannschaft ohne einen Sieg errungen zu haben, wieder aus der Liga ab.

Wenn die Chronik des 1. Spandauer H.C. niedergeschrieben wird, so muss auf jeden Fall dem Hallenhockey ein Kapitel eingeräumt werden, denn das Hallenhockey in Berlin ist nach dem Krieg erstmalig durch den 1. SHC aus der Versenkung hervorgeholt und populär gemacht worden. Im Winter 1948/49 begannen die Spandauer in einem als Sporthalle hergerichteten Speisesaal in der Schmidt-Knobelsdorff-Straße. mit dem Hallenhockey. Es wurden Turniere mit den Hockeygruppen aus anderen Bezirken durchgeführt. Danach wurde ein Jahr lang in der Beseler Kaserne am Askaniering gespielt, bevor man seit dem Winter 1952/53 im ehemaligen Zeugamt in der Neuendorfer Straße in der heutigen (heute die Bruno-Gehrke-Halle spielen konnte.

Auf die Erfolge, die Mannschaften des 1. SHC in den Hallenspielen erkämpften, können wir mit besonderem Stolz blicken. Während die Mannschaften der Jugendabteilung viele Male den Berliner Meister auf dem Parkett stellten, gelang den 1. Herren zwar kein Titelgewinn, sie waren jedoch immer unter den Spitzenmannschaften im Hallenhockey zu finden.

Dass Hallenhockey eine Domäne der Spandauer war, bewiesen wir in den Endrundenspielen um den Meistertitel ein ums andere Mal. Anders sah es auf dem Feld aus

In der Saison 1960/61 und 1962/63 wurden wir Vizemeister. In der Hallensaison 1963/64 gelang der Mannschaft der bislang größte Erfolg in der Vereinsgeschichte. Am 23. Februar 1964 wurde bei den Endspielen zur Berliner Hallenhockey Meisterschaft in der Schöneberger Sporthalle, vor 1500 Zuschauern, der amtierende Deutsche Meister BHC mit 5:4 besiegt. Der neue Berliner Hallenhockeymeister hieß Spandauer Hockeyclub (heute Spandauer Hockey- und Tennis-Club).

Auch eine Woche später in Wolfsburg, wo wir mit den 8 besten deutschen Mannschaften um die Deutsche Meisterschaft spielten, erreichten wir einen achtbaren 5. Platz. Mit ein bisschen Glück wäre auch mehr drin gewesen.

Die erfolgreiche Mannschaft bestand aus folgenden Spielern: Klaus Fink, Hartmut Glatow, Dietrich Glatow, Ulrich Detner, Werner Hecht, Klaus Jahn, Peter Schüler, Fredy Stach, Hans-Joachim Kirsch, Michael Probandt, Karl-Heinz Schaffhausen, Wolfgang Jahn, Herbert Ohm und Betreuer Fritz Heyer.

Im Jahre 1975 konnten wir wieder eine Damenmannschaft melden, die durch spielstarke Damen vom H.C. Argo 04 verstärkt wurde.

### **Tennis als Ausgleichsport**

Es begann 1960. In der Sommerpause wurde zunehmend von den Hockeyspielern der 1. und 2. Herrenmannschaft nach Absprache mit dem TSV 1860, die uns freundlicherweise einen Platz zur Verfügung stellten, Tennis als Ausgleichsport betrieben. Diese Möglichkeit wurde auch in den folgenden Jahren eifrig genutzt.

Für den inneren Zusammenhalt des Vereins war die Planung und Durchführung eines Clubhauses außerordentlich wichtig und die vom Bezirksamt in Aussicht gestellten Tennisplätze veranlassten uns auf der Mitgliederversammlung im Januar 1970 den Vereinsnamen vom Spandauer Hockey Club in den Vereinamen Spandaer Hockey und Tennisclub 1910 e. V. zu ändern. Damit sollte die alte Tradition des H.C. Borussia fortgesetzt werden.

Am 24. Juli 1971 konnte das Richtfest gefeiert werden, die Einweihung wurde im Juni 1972 ausgiebig gefeiert. Als das Haus seiner Bestimmung übergeben wurde, hatte es 30.000 DM an Eigenmitteln gekostet. Nicht berücksichtigt waren die zahlreichen Materialspenden, die kostenlose Hilfe der britischen Schutzmacht, die ehrenamtliche Leitung des Sportkameraden Horst Schmidt und die zahlreichen von den Vereinsmitgliedern erbrachten Arbeitsstunden.

Der zur gleichen Zeit abgeschlossene Bau zweier Tennisplätze ließ 1973 erstmalig die Teilnahme an den Berliner Tennisverbandsspielen zu. Wir meldeten eine 1. und eine 2. Herrenmannschaft, die in der 3. Klasse ihren Spielbetrieb aufnahmen.

Die 1. Herrenmannschaft bestand aus den Spielern Dr. Marsen, Van De List, Herbert Ohm, Heinz Busse, Eckehardt Märzke und Günter Knodel.

Die 2. Herrenmannschaft bestand aus den Spielern Kleschin, Bäumer, Nicklasch, Schaffhausen, Kirsch, Kaphammel Hagen und Kamholz.

In den Jahren 1974 kam die 1. Damenmannschaft und 1975 eine 2. Damenmannschaft hinzu. Die Spielerinnen waren Ingrid Hentschel, Bäumer, Marsen, Knodel, Busse und Herbst. Die 2. Mannschaft bildeten die Damen Müller-Wilfing, Nicklasch, Cibrolis, Johnen, Kleschin und Hagen. Die sportlichen Erfolge waren bedingt durch nur zwei Tennisplätze bescheiden. Umso ausgezeichneter war die Kameradschaft der Tennisspieler.

Ausgesprochen erfreulich war auch die Tatsache, dass wir im Jahr 1977 schon 25 Jugendliche im Tennisbereich hatten.

Diese Entwicklung konnte keiner voraussehen, denn dadurch war die Kapazität der beiden Tennisplätze ausgereizt.

Aufgrund dieser enormen Zunahme von Mitgliedern mussten wir einen Anbau des Clubhauses planen. 1974 wurde dieser fertig gestellt. Dieser Zuwachs an Räumlichkeiten ermöglichte es uns drei Räume einzurichten, dazu einen Sitzungsraum, sowie eine Geschäftsstelle und einen Heizungsraum.

Mit der Vollendung des Clubhauses haben sich die Mitgliederzahlen fast verdoppelt. Tennis war damals so populär, das wir einen Aufnahmestop erlassen mussten. Das gesellschaftliche Leben des Clubs wurde dadurch stark verbessert. Natürlich gab es durch den erheblichen Zuwachs an Neumitgliedern, in der Mehrheit Tennisspieler, einige Integrationsschwierigkeiten, die aber mit der Zeit überwunden wurden.

Die Jugendarbeit im SHTC war immer vorbildlich. Getragen wurde sie zu dieser Zeit angefangen vom Jugendwart Rudi Darkow, über Fritz Burow, Hartmut Glatow, Oswald Hübner, Susanne Jungbluth und Willi Heibey. Viele Berliner Meisterschaften waren die Früchte ihrer Arbeit. Leider haben wir auch viele unserer Besten an andere Vereine verloren.

Der Erfolg in der Jugendarbeit trug dann wieder Früchte, als 1979 unsere 1. Herrenmannschaft, die alle aus der eigenen Jugend hervorgingen, auf dem Feld Berliner Pokalsieger wurden. Am Endspiel 1979, das im Berliner Hockey-Olympiastadion statt fand, waren folgende Spieler beteiligt: Wolfgang Grüttner, Frank Hedrich, Andre Hagen, Achim Schönfeld, Siegfried Neumann, Rainer Stzarlka, Carsten Pfeifer, Andreas Papenfuss, Rudolf Lemke, Albert Hegmann, Jörg Gröseling, Uwe Gienap und Herbert Ohm.

### **Bis zum heutigen Zeitpunkt ist die Jugendarbeit eine Erfolgsgeschichte des SHTC**

Die Jugendarbeit war und ist bis heute ein Schwerpunkt des Vereins, diese ist aber nur durch den Einsatz von vielen Eltern, Betreuern und Trainern möglich. Der aktive Einsatz der Eltern für unseren Hockysport führte dazu, dass wir wie andere Clubs auch, eine Elternhockeymannschaft gründen konnten.

Das 75-jährige Jubiläum wurde festlich im Novotel in Siemensstadt begangen. Nach dem 75. Gründungsjahr 1985 ist zu berichten, das das Vereinleben sich toll entwickelt hatte und die Mitgliederzahl auf rund 500 stieg. Damit waren wir auf dem Höhepunkt unserer bisherigen Vereinsgeschichte.

Leider konnten wir diese Expansion nicht in sportliche Erfolge umsetzen. Durch die geschaffenen Bundes.- und Regionalligen hatten wir wenig Möglichkeiten mitzuhalten, weder sportlich noch finanziell.

Unsere immer noch hervorragende Jugendarbeit zeigte immer wieder Früchte in Form Berliner und Ostdeutscher Meistertitel, die uns alle mit Stolz erfüllten.

Leider wurden über Jahre unsere besten Nachwuchsspieler von Regional- und Bundesliga- Vereinen abgeworben. Wir standen diesem vereinsschädigen Treiben hilflos gegenüber. Fazit war und ist, das wir sportlich nicht weiterkommen. Das betraf und betrifft auch heute noch unsere Damen.- und Herrenmannschaften gleichermaßen. Hinzu kam, dass mittlerweile auf Kunstrasenplätze Hockey gespielt wurde. Wir spielten immer noch an der Teltower Schanze auf einem herrlichen Naturrasen und das seit 1938.

Dann kam das Unglück in Form von Wildschweinen über uns. 1995 zerwühlten die Tiere unseren Hockeyplatz. Fortan hatten wir keine eigene Spielstätte mehr. Wir mussten von nun an auf Fremdplätzen spielen, diesen Nachteil konnten wir nicht mehr auffangen. Moralisch und sportlich waren wir auf dem Tiefpunkt.

Das rief nun den 1. Vorsitzenden K.H. Schaffhausen auf den Plan. Er setzte sich mit dem Stadtrat Herrn Hanke zusammen um diesen unhaltbaren Zustand zu beenden. Nach intensiven Gesprächen mit dem Sportausschuss der BVV von Spandau und dem Stadtrat wurde beschlossen das wir einen Kunstrasenplatz bekommen würden. Als Standort wurden die Tiefwerder Wiesen, ein Brachland in der Nähe der Teltower Schanze, ausgesucht. Der neue Platz wurde dann am 1. September 2000 eingeweiht. Das war der 90. Geburtstag des Clubs. 1 Jahr später wurde auch ein kombinierter Platz, den wir uns mit den Fußballern teilen, eingeweiht.

Ein Problem gab es immer noch. Wir hatten auf dem neuen Gelände noch keine Tennisplätze. Das Bezirksamt war anfangs nicht bereit uns auch noch Tennisplätze zu bauen. Nach wiederum langen Verhandlungen konnten dann 2003 die Tennisplätze eingeweiht werden. Wir hatten nun wieder eine gemeinsame Heimat. Schon kam das nächste Problem, das Clubhaus. Es konnte auf Dauer nicht gutgehen, dass unser Clubhaus an der Teltower Schanze war und unsere Spielstätten am Tiefwerderweg. Es folgten wieder umfangreiche Verhandlungen mit dem Bezirksamt und dem Stadtrat Hanke um ein geeignetes Grundstück am Tiefwerderweg zu finden.

Nachdem feststand, dass wir ein Grundstück bekommen und darauf bauen können, wurde auf Antrag des Vorstandes, ein neues Clubhaus am Tiefwerderweg zu errichten, eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 19.9.2003 einberufen.

Mit großer Mehrheit der anwesenden Mitglieder wurde beschlossen, neues Clubhaus zu bauen. Der sofort gebildete Bauausschuss machte sich sogleich an die Arbeit. Die Kameraden K. Kellner, A. Hegmann und P. Stieber und K.H. Schaffhausen waren mit der Planung und Durchführung des Clubhauses beauftragt.

Durch Beschluss der Mitgliederversammlung wurde eine Umlage in Höhe von 300,00 € für jedes aktive Mitglied beschlossen. Somit war der finanzielle Grundstock für den Beginn des Hauses gelegt.

### **Beginn der Bauarbeiten**

Am 15.4.2004 begannen die Ausschachtungsarbeiten und damit die größte Erfolgsgeschichte des Vereins. Nach mehr als drei Jahren Bauzeit konnte das Richtfest im September 2007 gefeiert werden. Ein Jahr später fand die Einweihung des Hauses in Anwesenheit der Honorationen der Zitadellenstadt Spandau statt.

All das wäre nicht möglich gewesen, wenn wir nicht Kameraden gehabt hätten, die den Sachverstand und den Willen hatten, diesen Bau zu vollenden. Auch viele Mitglieder unseres Clubs stellten ihre Arbeitskraft und Freizeit zur Verfügung. Nicht zu vergessen sind die Sportskameraden, die in Form von Geld.- und Sachspenden in erheblicher Höhe am Gelingen des Clubhausbaus beteiligt waren. Ohne diese Kameraden hätten wir das Clubhaus nicht bauen können.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf xxxxxx € .

Der Clou der Geschichte war ja, dass wir das Clubhaus ohne Fremdmittel sondern nur durch eigenes Kapital errichtet haben. Somit können wir mit Stolz zurückblicken das wir ein Haus schuldenfrei den Mitgliedern übergeben konnten, in der Hoffnung das die nächste Generation sich hier wohlfühlht und sich weiterhin für den SHTC einsetzen wird.

Ansonsten gäbe es noch viel zu berichten aber ich habe keine Lust mehr.  
So jetzt feiern wir unseren 100. Gebutrstag in diesem Haus.